

MEDIENMITTEILUNG

GESAMTSCHAU IST UNERLÄSSLICH

Dietikon, 24. Oktober 2019 – Eine Veranstaltungsreihe der Regionalen 2025 richtet den Fokus auf den Rangierbahnhof Limmattal (RBL). Die Reihe wurde mit einem Forum eröffnet, das am Dienstag in Dietikon stattfand. Fachleute diskutierten über Trends in der Logistik und deren Folgen für den RBL. Ihr Fazit: Der RBL bleibt auch künftig eine wichtige Logistikfläche für den Güterverkehr. Allerdings könnten dort nicht mehr nur Güterwagen verschoben werden, sondern auch andere Logistiknutzungen Platz finden. Vor allem der technische Fortschritt im Güterbereich wird darüber entscheiden. Die Forderungen nach Lärmreduktion und Arealüberdeckung bleiben bestehen.

Der RBL ist von zentraler Bedeutung für die Schweiz. Er gilt als nationale Drehscheibe für den sogenannten Einzelwagenladungsverkehr. Auf dem 100 Hektaren grossen Areal werden täglich 2500 Güterwagen rangiert. Der Bahnhof ist nach Angaben der SBB sehr gut ausgelastet, was sich auch darin zeigt, dass die geplante Zeit für den täglichen Bahnhaltsunterhalt von acht auf vier Stunden reduziert werden musste. Der RBL sei seit 2017 auch wieder besser ausgelastet, sagten Philipp Buhl von SBB Infrastruktur und Vincent Bärswyl von SBB Cargo. Darüber hinaus steht der RBL aus Sicht der SBB am richtigen Ort.

Die anwesenden Fachleute stellten zu Beginn des Forums ihre Perspektiven für den RBL vor. Dabei wurde eines rasch klar: Für die Verlegung des Güterumschlags auf andere Plätze gibt es im dicht bebauten Mittelland wenig Spielraum. Befreiungsschläge wie jene in den 1960er- und 1970er-Jahren, als der Güterumschlag der Eisenbahn von der Stadt Zürich ins Limmattal verlegt wurde, sind nicht mehr möglich, und zwar wegen mangelnder Akzeptanz und erweiterter Auflagen.

«Gateway Limmattal» – noch nicht ganz vom Tisch

Andererseits sind die ursprünglichen Pläne für die «Gateway»-Funktion des RBL mittlerweile in den Hintergrund gerückt. Die Pläne sahen die Schaffung eines Umschlagplatzes für Container von Schiene auf Schiene und von Schiene auf Strasse vor. Diese «Gateway»-Funktion des RBL ist nur noch für die Versorgung der Grossregion Zürich vorgesehen. Dennoch sind die ursprünglichen Pläne nicht endgültig vom Tisch, wie in der Diskussion in Dietikon deutlich wurde. Zwar ist offen, ob mittelfristig weitere solche Kapazitäten ausserhalb von Basel geschaffen würden. Wäre dies der Fall, würde die Standortwahl davon abhängen, wie sich die Verkehrsströme in Zukunft entwickeln. «Wenn, wie erwartet, die Mittelmeerhäfen für die Schweiz wichtiger werden, dürfte der RBL aufgrund seiner geografischen Lage auf Dauer nur ein lokaler «Gateway» bleiben», sagte Frank Furrer vom Verladerverband VAP dazu.

Agglomerationsprogramm sollte Güterverkehr besser berücksichtigen

Andere Nutzungen des RBL-Areals gehen primär vom technologischen Fortschritt im Güterverkehr aus. Kurz- bis mittelfristig kann das Rangieren von Güterwagen einfacher und schneller abgewickelt werden. Das setzt allerdings voraus, dass SBB Cargo die automatische Kupplung einführt, was die SBB-Tochter beabsichtigt. «Sowohl für diese Entwicklung als auch für die allgemeine Weiterentwicklung des Einzelwagenladungsverkehrs sind hohe Investitionen nötig», gab der Verkehrsökonom Markus Maibach vom Büro Infrasu zu bedenken. «Von diesen wird es abhängen, ob das heutige Konzept der SBB für den RBL bestehen bleibt.»

Parallel werden auch andere Ideen rund um den Rangierbahnhof verfolgt. So könnte ein Hub des Projekts «Cargo sous terrain» entstehen, des geplanten unterirdischen Gütertransportsystems. Ebenfalls denkbar wären einzelne oder mehrere Hubs, in denen Güter von grossen auf kleine Transporteinheiten umgeladen werden. Im Zentrum stünden dabei Versorgungsgüter für das Limmattal. Für Thomas Schmid, Logistikfachmann der Firma Rapp Trans AG, müssten zukunftsweisende Lösungen für den Güterverkehr daher Eingang in ein nächstes Agglomerationsprogramm für das Limmattal finden.

Lärm und teilweise Überdeckung – offene Fragen bleiben

Grundsätzlich gilt: Die grosse Bedeutung des Limmattals für die Logistik ergibt sich aus seiner guten Verkehrsanbindung. In diesem Zusammenhang stehen nicht nur die gewünschten Kapazitätsverdoppelungen der nationalen Achsen von Eisenbahn und Autobahn zur Diskussion, sondern auch die bessere lokale Erschliessung (neu S-Bahn-Haltestelle «Silbern», Limmattalbahn). Für die SBB hängen die nationalen und die lokalen Projekte eng zusammen.

Bernd Scholl, emeritierter Professor für Raumplanung an der ETH Zürich, plädierte daher für eine Gesamtschau. Er betonte: «In dieser Gesamtschau könnten die zur Diskussion stehenden Verkehrs- und Logistikvorhaben in einen Zusammenhang gestellt und ihre räumlichen Auswirkungen evaluiert werden. Dabei wären verschiedene mögliche Lösungen und Verknüpfungen gegeneinander abzuwägen.» Dabei müssen gerade auch die Themen Lärmreduktion sowie Überdeckung des RBL-Areals vermehrt in den Fokus genommen werden. Beim Lärm versprechen sanierte Güterwagen, wie sie in der Schweiz ab 2020 vorgeschrieben sind, eine gewisse Linderung. Kurzum: Das Forum bewies, dass die Diskussion über die Zukunft des RBL weitergehen muss.

Hintergrund der Veranstaltungsreihe

Die Schweiz verfolgt das Ziel, möglichst viele Güter auf die Schiene zu verlagern. Gleichzeitig befindet sich der Güter- und Logistikbereich im Wandel. Diese Entwicklungen wirken sich direkt auf den RBL aus. Hier setzt das Projekt «Zukunft Rangierbahnhof» an, das von der Regionale 2025 unterstützt wird. Das Projekt möchte die Möglichkeiten einer integrierten Raum- und Infrastrukturentwicklung des RBL ausloten und diskutieren. Die Veranstaltungsreihe wird getragen von der Regionale 2025, der ETH Zürich und der Gemeinde Spreitenbach. Am Forum nahmen teil: Thomas Schmid (Rapp Trans AG), Dr. Frank Furrer (VAP), Markus Maibach (Infras), Prof. em. Dr. Bernd Scholl (ETH Zürich), Philipp Buhl (SBB Infrastruktur) und Vincent Bärswyl (SBB Cargo). Ein zweites Forum findet im Frühjahr 2020 statt.

Medienkontakt: Peter Wolf, Geschäftsleiter Regionale 2025, 044 741 88 43, peter.wolf@regionale2025.ch

Bild: Forum Zukunft Rangierbahnhof Limmattal (Foto: Fabian Hauser)

Regionale 2025

Die Regionale 2025 stellt im Jahr 2025 Projekte vor, die die Limmattaler Herausforderungen auf neue Art und Weise angehen und für die Zukunft rüsten. Es werden Projekte aus fünf Themenfeldern berücksichtigt: Mobilität, Freizeit und Natur, Gesellschaft und Kultur, Siedlung, Wirtschaft und Arbeit. Neben der Zwischenschau 2019 und der Hauptausstellung im Jahr 2025 ist 2022 eine weitere Zwischenschau geplant. Hinter der Regionale 2025 steht der Verein Regionale Projektschau Limmattal. Er wird von den Kantonen Aargau und Zürich sowie von 16 Gemeinden und Städten im Limmattal getragen.

www.regionale2025.ch
